
■ *Wirgefühl*. Die Einheit der Person besteht darin, sich durch alle Veränderungen hindurch mit sich selbst identisch zu fühlen. Was auch geschieht und welche unterschiedlichen Charaktereigenschaften man auch immer hat, so werden sie durch das Selbstgefühl vereinigt. Diese Kraft der Einheitsbildung gibt es auch in der Vergesellschaftung, wo ein Gruppengefühl gerade im unübersehbaren Anderssein der einzelnen Mitglieder eine starke Einheit ergibt. Darin kommt es zum Phänomen, dass die einzelnen Teile mehr als ihre Summe bilden. Eine Zweierbeziehung kann sich das geschickt zunutze machen, indem zwei Menschen mit durchaus nicht sehr edlen Eigenschaften als Einheit in der Zweierheit ein Wir bilden. Sie sind dann mehr als ihre bescheidene Summe, weil beide ein tragendes Gefühl der Einheit erfahren.

In den Hauptrollen: Georg Simmel, Pawel Florenskij, Carl Schmitt, Hermann Schmitz.

Wissensgebiete: Soziologie, Philosophie, Psychopathologie.

Veranstaltungsort:

„Der Schnackenhof“
Schnackenhof 3
90552 Röthenbach a.d. Pegnitz / Nürnberg

Samstag, 18. April 2020, 14.30 -19 Uhr
Sonntag, 19. April 2020, 10-13 Uhr und 14-16 Uhr

Seminarkosten: 90 €

Übernachtung im Schnackenhof: 20 €.

Veranstalterin:

Christa Blanke, Gestalttherapeutin
Frankenstr. 1
91207 Lauf a. d. Pegnitz
christa.blanke@lauf.net



Signalwerk | Leben
Phänomenologische Praxis für Leben, Lust und Leiden.

Signalwerk Leben – Supervision und Beratung,
Dr. Sebastian Knöpker
Karl Christ – Str. 12, 69118 Heidelberg
www.signalwerk-leben.de

Philosophie des Sozialen



Seminar

18./19. April 2020

mit Dr. Sebastian Knöpker

im Schnackenhof

Röthenbach an der Pegnitz /
Nürnberg

Philosophie des Miteinander

Ob brockenweises Miteinander, seelenloses Füreinander oder Harmonie: im Sozialen bilden die Gegensätze von Form zu Inhalt, Kollektiv zu Individuum und Identität zu Differenz eine schillernde Philosophie der Vergesellschaftung.

■ *Kreuzung der sozialen Kreise*: zur unverwechselbaren Persönlichkeit wird der Mensch durch die Kreuzung möglichst vieler unterschiedlicher Milieus und sozialer Kreise. Die Familie, die Firma, der Schachklub, die Partei etc. saugen das Individuum zwar auf und lassen es in der jeweiligen Gruppe verschwinden. Durch die gleichzeitige Zugehörigkeit verschiedenster Kreis und Positionen muss sich der einzelne Mensch aber auch mit den widerstreitenden Welten auseinandersetzen, was ihn zu einem Charakter und zu einem Typen werden lässt.

■ *Soziale Ironie*. Bleiben nach der Reparatur des Rasenmähers vier Schrauben übrig, so löst ihr Anblick eine lustige Beunruhigung aus, die man Ironie nennt. Ironie heißt: man sieht den falschen Ort der Dinge als leichte Belustigung, so dass der

schwere Ernst des Unstimmigen entschärft wird. Im sozialen Miteinander spielt die Ironie eine große Rolle. Der kritische Blick ermöglicht zugleich Versöhnung und Abrundung mit dem, was falsch platziert ist.



■ *Das Gesicht des Mitmenschen* ist unfassbar und besitzt in seinem Anblick ein beträchtliches Eigenleben. Man sieht es nicht wie einen Gegenstand, sondern wie eine Ikone, die nicht zur Ruhe kommt. Obwohl die Ikone unbewegt auf die Leinwand gemalt ist, beweist sie im Anblick einen bewegten Eigensinn. Das Geheimnis der Bewegtheit liegt im Blick selbst, in der Weise des Sehens, die mit

Hilfe des russischen Phänomenologen Pawel Florenskij verstanden werden kann.

■ *Geselligkeit*. Die Gesellschaft ist nicht die Summe ihrer einzelnen Mitglieder, sondern bildet ihre eigenen Strukturen. Diese sind überindividuell und setzen die Form vor den Inhalt, was sich gut in der Geselligkeit zeigt. Geselligkeit bildet sich da, wo der Inhalt weniger zählt als die Form. Die Entleerung ist damit zugleich Beseelung und Verlebendigung des Sozialen. Sie ist als inhaltliche Leere die Grundlage des Zusammenseins.

■ *Soziologie der Mode*. Der Mensch möchte sowohl einzigartig als auch Teil der Gruppe sein. Die Mode befriedigt beides zugleich, da man leicht zur Avantgarde einer Mode gehören kann. Das Wesen der Mode ist es, dass sich die Mehrheit einer Gruppe schwerfällig auf dem Weg zu ihr hin bewegt, während einige wenige ihrer Zeit voraus sind. So ragen sie aus der Gruppe heraus, ohne sich ernsthaft von der Gruppe zu entfernen.